

„Man hat bei der WM einen größeren inneren Druck“

Der 47-jährige Ronny Kreitl aus Wipperoda spricht im Interview über seinen vierten Platz und die Europameisterschaft

Gotha. Mit einem vierten Platz kehrte Ronny Kreitl von der World Classic & Equipped Bench Press Championship in Austin/Texas zurück. Für den 47-jährigen Kraftsportler vom Bierfassheberverein Gotha war der Auftritt bei der WM eine Premiere. Wir sprachen mit dem Wipperodaer über das Erlebnis, die Faszination Kraftsport und die EM.

Zufrieden oder traurig, dass es nicht zum Podest gereicht hat?

Ich bin zufrieden, dass es Platz vier geworden ist. Wenn man die Leistung vor der WM realistisch einschätzt, waren die anderen deutlich besser. Aber ich habe es im Training auch geschafft, mich zu verbessern.

Bei der WM ist mir in der Einzelwertung sogar eine persönliche Bestleistung gelungen, in der Mannschaftswertung der M1 sind wir auf dem dritten Platz gelandet. Ein toller Erfolg, der auch dank der Unterstützung von Mario Hochberg, meinem Arbeitgeber, der Hörmann AG in Ichttershausen in Form von Matthias Nemitz, und den Athleten der SG Arnstadt, die mit vor Ort waren, so errungen wurde.

Wollten sich die entscheidenden Mehr-Kilogramm zur Einzelmedaille nicht mehr stemmen lassen?

Probiert habe ich es, aber ich hatte zuvor im Training noch nie die 180 kg gepackt. Außerdem war ich ner-



MARIO HOCHBERG

vös. Dennoch wollte ich es probieren, habe angehoben, bin aber beim Umsetzen nicht über den Punkt Trizeps/Brust gekommen.

Ärgerlich, aber zur EM könnte ich mir vorstellen, das zu packen.

Hat die Aufregung allgemein eine Rolle gespielt?

Ja, sie ist bei einer WM schon größer. Man hat den innerlichen Druck, unbedingt den ersten Versuch zu schaffen. Erst dann kann man sich sicher sein, dass man im Wettkampf ist, und die Aufregung fällt ein wenig ab. Ich hatte mich bei

der Erwärmung ganz gut gefühlt, dort 150 kg aufgelegt. Im Wettkampf ging es dann mit 165 kg los, das ist schon ein schöner Sprung. Da muss man das Gefühl haben, noch genügend Power zu besitzen.

Wie kommt man zum Kraftsport?

Ich bin damals vom Radsport zum Fußball gegangen, habe mich dann aber für Kraftsport interessiert und habe bei Michael Kieser im Fitnessstudio angefangen. Nach meinem arbeitsmäßigen Wechsel nach Thörey hatte mich ein Kollege gefragt, ob ich nicht Lust auf richtigen Kraftsport hätte. Für das Bankdrücken musste ich mich aber im Bierfassheberverein anmelden, um Wett-

kämpfe bestreiten zu können. So fing alles an.

Was fasziniert Sie am Kraftsport?

Dass es nicht jeder schafft, derartige Gewichte zu stemmen, weil viele Körper für andere Sportarten ausgelegt sind. Die Gewichte zu bewegen, gibt einem auch das Gefühl von Kraft. Umso mehr man bewegt, umso sicherer fühlt man sich.

Sie wurden letzten Dezember bei der Wahl zu Gothas Sportler des Jahres mit Platz zwei ausgezeichnet. Ist die Aufmerksamkeit gewachsen?

Ich bin ja nicht so viel auf Social Media unterwegs, aber im Verein wurde mir zur Leistung gratuliert

und man generiert ein bisschen mehr Aufmerksamkeit. Auch im privaten Umfeld merkt man das. Die Leute im Dorf freuen sich über die Leistung, es trägt zum Gesellschaftsleben bei. Vielen Freuden habe ich den Link zur Meisterschaft via WhatsApp geschickt, die haben dann mitgefiebert.

Im August steigt die EM in Istanbul. Bestehen Medaillenchancen?

Man weiß nie, wer in der Meldeliste noch so auftaucht. Bis jetzt sieht es ganz gut aus, aber ich möchte die 180 kg erst noch zwei-, dreimal im Training bestätigen, bevor ich mir sage, mit dem Gewicht kann man fest planen. *tr*